

kelnden Produktivkräfte. Ihren Ausdruck findet sie auf mannigfaltige Weise, so in der raschen Zunahme des Anteils der nicht in der Landwirtschaft Beschäftigten, in der Ausdehnung der Stadtregionen, in der wachsenden Inanspruchnahme zentraler Dienste, in der Ausbreitung städtischer Lebensformen in den ländlichen Gemeinden selbst, in der Rationalisierung und Technisierung der Hauswirtschaft und deren weiterer Vergesellschaftung. Die Verstärkung der Menschen ist mit dem Prozeß der Überwindung der wesentlichen Unterschiede von Stadt und Land verbunden, was die Bedeutung abgestimmter Stadt-Umland-Beziehungen unterstreicht.

Für die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise und die Formung der sozialistischen Persönlichkeit der Werktätigen ist nicht nur ihre Tätigkeit innerhalb der gesellschaftlichen Produktion, sondern in zunehmendem Maße auch außerhalb derselben von Bedeutung. In dieser Hinsicht stellen die Erweiterung der Freizeit durch die Einführung der Fünftagearbeitswoche und insbesondere eine sinnvolle Ausnutzung dieser Zeit erstrangige gesellschaftliche Faktoren dar.

Die primäre Funktion der wirtschaftlichen Tätigkeit der Menschen außerhalb der gesellschaftlichen Produktion vollzieht sich in Form des individuellen oder gesellschaftlichen Verbrauchs von Konsumgütern und Dienstleistungen und der hierzu notwendigen Tätigkeit in der Hauswirtschaft bzw. den nichtproduktiven Bereichen.

Die Hauswirtschaft ist nach Bischoff und Gericke die „Summe bzw. Gesamtheit der Tätigkeiten, die innerhalb eines privaten Haushalts von den im Haushalt lebenden Personen (institutionell und wirtschaftlich) in privater Arbeit verrichtet werden und der unmittelbaren Konsumtion dienen, eingeschlossen die Aufwendungen für die dazugehörigen Arbeitsmittel“.¹⁵

Diese Tätigkeiten sind wie die Konsumtion selbst Bestandteil des Gesamtprozesses der Reproduktion, ohne daß sie im Rahmen der gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit gemessen würden, so daß ihre Wertung zunächst mehr oder weniger dem subjektiven Ermessen der Individuen überlassen bleibt. Während der Werktätige in der gesellschaftlichen Produktion sein Arbeitsvermögen rationell einsetzt und viele Anreize wirksam werden, um einen größtmöglichen Zuwachs an Nationaleinkommen als Quelle zusätzlicher Akkumulation und Konsumtion zu erreichen, sind im Haushalt unverhältnismäßig viel Zeit und Kraft aufzuwenden, um die unmittelbare Konsumtion zu ermöglichen.

Wenngleich diese Arbeitskraft außerhalb der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit verausgabt wird, so ist es doch letztlich, gesellschaftlich gesehen, auch eine Vergeudung von Arbeitskraft,¹⁶ soweit sie den Aufwand übersteigt, der unter Ausnutzung aller technisch und ökonomisch vorhandenen Möglichkeiten gesellschaftlich notwendig oder optimal ist.

Die Summe der individuellen Hausarbeit stellt einen beachtlichen Begrenzungsfaktor für das wirtschaftliche Wachstum und die gesellschaftliche Entwicklung dar. Zeitbudgetuntersuchungen weisen nach, daß die für die Hausarbeit auf gewendete Zeit in verschiedenen Ländern täglich nahezu gleich ist: UdSSR 4, Polen 4,1, DDR 4,6, CSSR 4,9, Ungarn 4,7, Jugoslawien 4,5, Belgien 3,6, Frankreich 4,1, USA 3,7 und Westdeutschland 5 Stunden.¹⁷

¹⁵ Zit. nach H. Engels, „Arbeitstagung über Rationalisierung und Erleichterung der Arbeit in der Hauswirtschaft“, *Wirtschaftswissenschaft*, 1967, S. 1187.

¹⁶ Vgl. W. Hieck, „Die Wechselwirkung zwischen Arbeitszeit und Freizeit und der Zusammenhang mit der allseitigen Entwicklung des Menschen im Sozialismus“, *Wirtschaftswissenschaft*, 1961, S. 290.

¹⁷ Vgl. H. Engels / G. Manz / L. Kühn, „Rationalisierung der Hauswirtschaft“, *Die Wirtschaft* vom 4. 5. 1967, Beilage, S. 3.